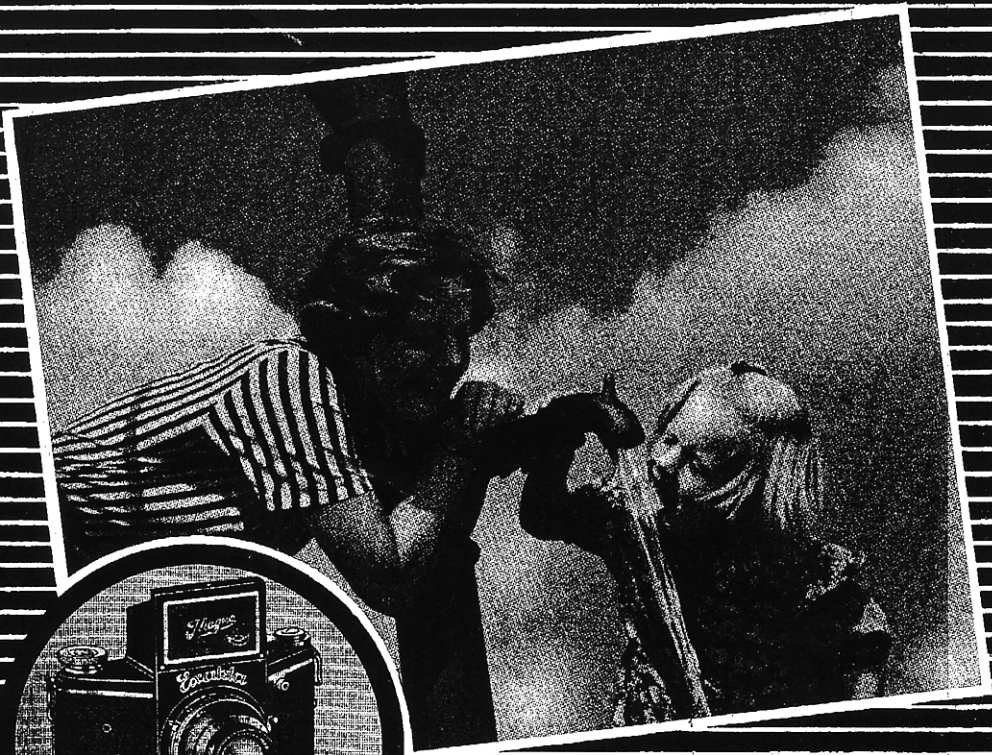


EXAKTA-SPIEGEL



EIC
HOR

VIERTELJAHRESHEFTE FÜR FREUNDE DER EXAKTA-KAMERA
FRÜHJAHR 1938 - LIEFERUNG 9 - HEFTPREIS: 25 PF.



Von *Mut* und *Schnappschüssen*

Mut — Selbstverständlich! Denn es gehört zu den allgemeinen Tugenden unseres irdischen Daseins, daß wir ihn besitzen. Und zu den Besonderheiten unserer Exakta-Kamera, daß es uns von ihrer Konstruktion her leicht gemacht wird, mutig zu sein.

Soweit die Theorie. Aber die Wirklichkeit? —

Motive, die unter das Stichwort „Schnappschuß“ fallen, existieren in endloser Menge. Darin gibt es keine Verlegenheit. Steht man aber so einem Motiv mit gezückter Exakta gegenüber, dann wird uns gewöhnlich etwas merkwürdig zumute. Es braucht dies nicht lang und breit beschrieben zu werden. Jeder kennt das Gefühl, das da Fragen aufwirft, wie: Wird man dich entdecken? Darfst du überhaupt fremde Menschen fotografieren? Kommen sie eigentlich groß genug auf den Film? Und unter dem Eindruck dieser Gedanken klappt man den Lichtschacht der Exakta für gewöhnlich wieder zusammen.

Man sucht Trost. Man denkt darüber nach, wie wohl die anderen Amateur-Schnappschuß-Fotos entstehen. Um gewöhnlich beim Glauben zu landen, daß die anderen bildhübsche Töchter oder Bräute haben, die sooo schön lächeln können. Da man es zu so etwas nicht gebracht hat, geht man in sich und knipst Landschaften, die von den Sorgen der Schnappschußfotografie nichts ahnen lassen.

Womit dann für die meisten der Fall erledigt wäre.

In Wirklichkeit sollte er das aber nicht sein. Der Mensch ist bekanntlich auf dieser Erde das einzige Lebewesen, das mit Denkvermögen ausgestattet wurde. Benutzung dieser Einrichtung schadet und kostet nichts.

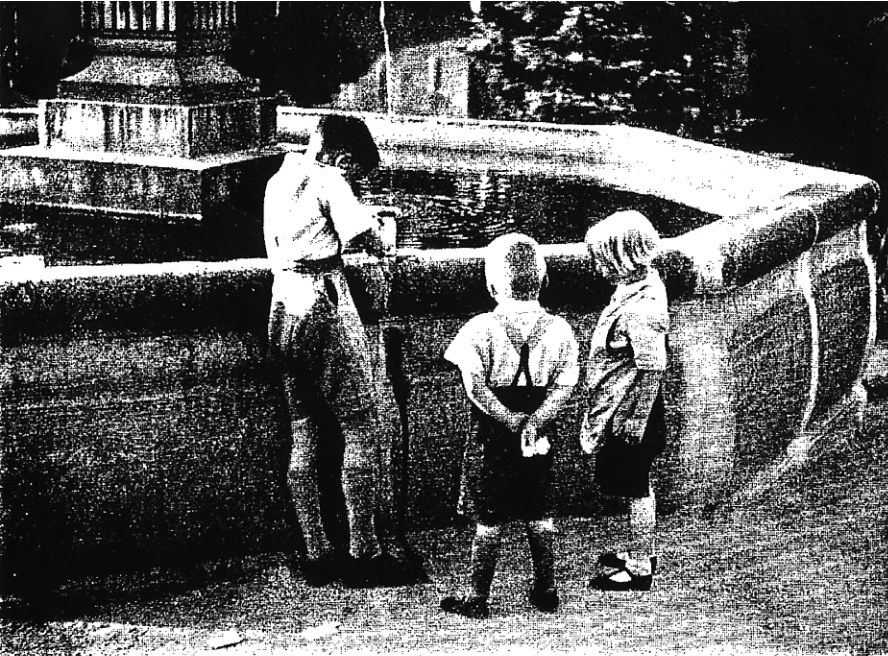
Ergo:

Wir haben eine speziell für vielseitige Aufnahmegebiete ausgebaute Kamera. Daß darunter auch Schnappschußfotos fallen, ist klar. Schauen wir uns also unsere Exakta etwas genauer an, um dann daraus die Möglichkeiten abzuleiten, die unsere letzten Hemmungen bei Schnappschußaufnahmen beseitigen oder besser: überhaupt nicht erst aufkommen lassen.

Eine Hauptaufgabe liegt darin, sich von der Mattscheibe etwas frei zu machen, soweit das die Scharfeinstellung betrifft. Man wählt also gleich die richtige Blende und nimmt zum schnellen Einstellen der Bildscharfe die Meterskala und Tiefenschärfe zu Hilfe. Die Meterskala ist von oben her ablesbar, die Verteilung der Schärfe kann ohne weiteres mit der

Zu nebenstehendem Bilde:

Morgensonne — aufgenommen von Adolf Falk, Mannheim. Exakta-Kamera mit Xenar, Blende 5,6, $\frac{1}{25}$ Sekunde.



Kinder am Brunnen — Aufnahme von Werner Wurst mit Exakta 4×6,5, Tessar, Blende 4, Panfilm, 19 Uhr, $\frac{1}{32}$ Sekunde.

Mattscheibe — gegebenenfalls unter Verwendung der Lupe — schnell beurteilt werden.

Weiter kommt aber für die Mattscheibe noch eine andere Aufgabe hinzu, die sie gewöhnlich automatisch erfüllt: **Rechtzeitige Beurteilung des günstigen Bildausschnittes und Aufnahmementes bis unmittelbar zum Zeitpunkt der Verschlussauslösung.** Es wird jeder nach kurzer Einarbeitung mit der Spiegelreflexkamera selbst wissen, welche ungeheure Sicherheit die Mattscheibe bedeutet. Ein kurzer Blick genügt, um auf der Mattscheibe vielleicht vorliegende Mängel zu erkennen und sofort abzustellen. Da dies ungeheuer schnell und meist automatisch nach dem Empfinden geschieht, weiß man oft gar nicht, wie sich die Exakta gerade auch zum Schnappschuß verwenden läßt. Auf diesem Gebiet liegt ihr Wert darin, daß wir uns auf das Motiv konzentrieren können, dem sich insbesondere der Schnappschuß-Amateur angleichen muß.

Das bedeutet: Zwanglos aus der natürlichen Situation heraus knipsen, das Leben festhalten.



Am Fenster — Aufn. A. Falk, Mannheim, mit Exakta 4×6,5, Xenar 1:3,5 / $f = 7,5$ cm, Blende 5,6, Mai 16 Uhr, $\frac{1}{32}$ Sek.

Zwei Freunde



Aufn. Guggenheimer, Memmingen, mit Kine-Exakta, Tessar 1:3,5, Blende 8, Panfilm, 17:10^h DIN, $\frac{1}{32}$ Sek.



Der Dorfbriefträger — Schnappschuß-Bildserie von Julius Guggenheimer, Memmingen, aufgenommen mit Kine-Exakta, Blende 4, $\frac{1}{250}$ Sek., Panfilm, 17/10° DIN, Filter hell.

Dabei lassen sich in großen Zügen zwei Gruppen trennen, die Darstellung fremder und bekannter Menschen. Fremde Menschen natürlich einzufangen, ist leichter als die Wiedergabe von Freunden. Das klingt widersinnig, ist aber Tatsache. Denn es spielt hierbei die Methode der Aufnahme die Hauptrolle. Zu fremden Menschen soll man sich heranzupurschen, um sie unbemerkt zu knipsen; bei Bekannten sind meist gute Worte nötig, ohne daß die Kamerascheu immer ganz verschwindet.

Es gibt ein paar sehr gute Hilfsmittel, mit denen man Schnappschußmotive unbemerkt aufs Korn nehmen kann. Die Exakta gestattet es ohne weiteres, gewissermaßen „um die Ecke“ zu fotografieren. Denn wir können selbst in eine ganz andere Richtung sehen, als wir in Wirklichkeit fotografieren, weil das Mattscheibenbild bei jeder Kamerahaltung gut erkennbar ist. Mit diesem Kniff kann man ganz dicht an seine Motive herangehen. Man konzentriert sich scheinbar auf etwas anderes, so daß die Absicht nicht erkannt wird.

Weitere gute Hilfsmittel sind Tele-Objektive. Damit gelingt es, die einzelnen Gegenstände trotz weiten Aufnahmeabstandes groß abzubilden.



Bei der Exakta-Kamera sind Serienaufnahmen mit besonders großer Sicherheit möglich; man knipst nicht bunt drauflos und rechnet mit Fortuna, sondern überzeugt sich mit Hilfe der Mattscheibe davon, daß auch wirklich ein charakteristischer Augenblick vorliegt, der ein wirksames Foto liefert.

Es ist also nicht erforderlich, dicht an das Motiv heranzugehen; die Darzustellenden bleiben ungestört.

Es ist einer der wesentlichen Vorteile der Exakta-Kamera, eine auswechselbare Optik zu haben, wie das aus technischen Gründen bei zweiäugigen Spiegelreflexkameras nicht der Fall sein kann. Dank des eingebauten Schlitzverschlusses lassen sich die Objektive zu jeder Zeit ganz nach Wunsch wechseln. Eine große Reihe erstklassiger Objektive steht dabei zur Verfügung, über die unsere Exakta-Lehrbücher Auskunft geben.

Dr. Gerhard Isert

Gitter: Vom unscheinbaren Motiv zur wirksamen Darstellung

In der Fotografie liegt mehr, als ein Umgang mit raffinierten technischen Mitteln allein. Es wird ja etwas geschaffen, gestaltet. Woraus sich ohne weiteres ein Fanatismus für die Lichtbildnerei ergibt.

Diese Hingabe wird gestärkt, wenn eine den Ansprüchen voll angepaßte Kamera zur Verfügung steht. Ihre Aufgabe ist es, Sicherheit für bildmäßiges Erfassen zu vermitteln und im voraus auf das spezifisch fotografische Motiv zu führen. Dies ist mit ein Grund, weshalb Exakta-Amateure nie um Motive verlegen sind. Denn die Mattscheibe der Kamera führt automatisch zum richtigen Sehen. Dies ist eines der wesentlichsten Merkmale der Spiegelreflex-Kamera, das sie in die vorderste Linie einreihet. Es trägt dazu bei, daß immer neue Möglichkeiten entdeckt werden. Eine solche Möglichkeit sind Gitter. Man findet sie überall. Auf Straßen, in Gebäuden — vom einfachsten Zweckgebilde bis zur fein ausgestalteten Kunstform. Die bildmäßige Bedeutung für ihre fotografische Darstellung liegt in den zahllosen Darstellungsformen, die zur Verfügung stehen.

Die hier gebrachten Aufnahmen betonen das Ornamentale. Abstrakt gesprochen geht es um Strukturen, reich an Wiederholungen eines linearen Hauptmotivs. Das lineare Moment aber gelangt am besten zur Geltung, wenn das Gitter tief schwarz erscheint und einen Durchblick auf einen hellen Hintergrund gestattet, für den eine optisch scharfe Abbildung nicht unbedingt erforderlich ist.

Fällt das Sonnenlicht günstig in den Raum, so ist auch die entgegengesetzte Tonwertverteilung möglich. Dann erscheint das Gitter hell, Formgebilde gelangen durch feine Hell-Dunkel-Abstufungen zur Wiedergabe, der Hintergrund ist dunkel. Oder wenn Schatten auf den Fußboden fallen, so besteht Gelegenheit zu originellen Kompositionen im Gegenlicht, wobei Schatten u. U. den Hauptraum einnehmen können.

Über die Darstellungsformen ließe sich noch ungeheuer viel sagen. Doch diese Anregungen mögen genügen, um technischen Dingen noch ausreichend Raum zu lassen.

Es sind an sich bei Innenaufnahmen große Lichtkontraste zu bewältigen. Hier jedoch kann oft ein günstiger Ausnahmefall vorliegen. Weil es darauf ankommt, speziell die Struktur des Gitters zu betonen, ist entweder eine rein schwarze oder leuchtend helle Wiedergabe am Platze. Wir können uns also in der Wahl der Belichtung ausnahmsweise den hellen Bildpartien allein anpassen; übermäßige Deckung ist nicht zu befürchten. Damit fallen zum großen Teil Fehler wie Überstrahlung, verringerte Konturenschärfe, Überentwicklung mit grobem Korn fort. Ganz anders aber, wenn neben dem Gitter auch noch andere Gegenstände abgebildet werden sollen.

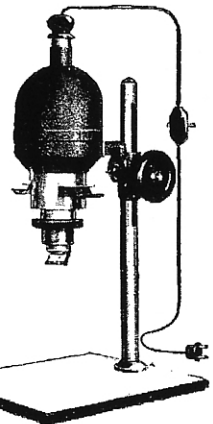
Es liegt im Wesen des Gitter-Motivs, größtmögliche Konturenschärfe zu

Zu nebenstehendem Bilde:

Gitterwerk — Aufnahme von Urban Lang, München, mit Kine-Exakta, Tessar 1:2,8 / f = 5 cm, Blende 5,6, Pergranofilm.



erreichen, wozu der gering empfindliche Dünnschichtfilm ein geeignetes Aufnahmematerial darstellt. Hierbei aber ist genaueste Belichtung auf die Schatten und Entwicklung in einem verhältnismäßig stark verdünnten Rapidentwickler günstig, der Belichtungsunterschiede ausgleicht, aber doch alle Einzelheiten herausholt. Gitteraufnahmen der geschilderten Art stehen unseren modernen fotografischen Bestrebungen außerordentlich nahe. Wir sind ja stets bemüht, eine möglichst große Wiedergabe des Wesentlichen zu erstreben; wir gehen mit der Kamera dicht an das Motiv heran, lassen alles Nebensächliche fort. Dieses Sehen wird gefördert durch die Bildbeurteilung mit der Mattscheibe, die in der technischen Kombination mit den Besonderheiten unserer Exakta eine vielseitige und praktische Ausgestaltung fand. —t.



Neues über den Projektions-Lumimax

Den Besitzern der Kine-Exakta-Kameras wird es sehr willkommen sein, daß der Ihagee-Projektions-Lumimax, der leistungsfähige Vergrößerungs-Apparat, den man zugleich auch für Heimprojektion verwenden kann, neuerdings auch in einer Spezialausführung für das Objektiv der Kine-Exakta erschienen ist. Dieses neue Gerät kann sowohl zum Vergrößern als auch zum Projizieren mit dem Kine-Exakta-Objektiv benutzt werden. Dies wird durch die besondere Einrichtung des Schneckenganges des Projektions-Lumimax ermöglicht.

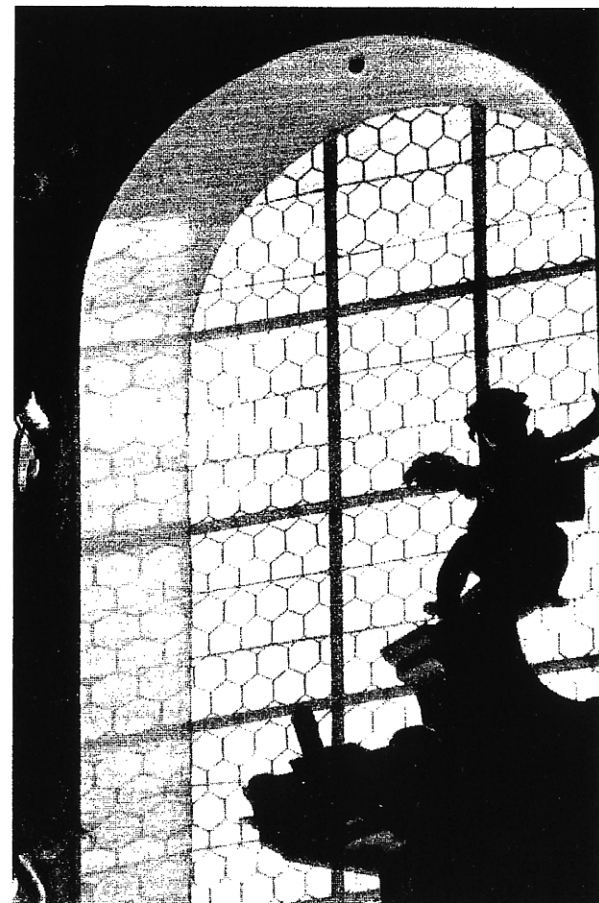
Für die Projektion von Farbaufnahmen ist das neue Gerät (wie natürlich auch die übrigen Typen gleichen Namens) ausgezeichnet zu verwenden. Es ergibt von einem Dia 24×36 mm auf eine Entfernung von rund 2 m ein helles Schirmbild von ca. 90×135 cm. Natürlich setzt diese Leistung voraus, daß der Projektions-Lumimax mit einer etwas stärkeren Projektions-Lampe von etwa 250 Watt versehen wird. Hierbei macht sich ferner die Verwendung eines Projektions-Verlängerungstubus für das Gehäuse erforderlich, damit die Lampe in der richtigen Entfernung zum Kondensator sitzt.

Nachdem der Projektions-Lumimax für zwei Gebiete ausgezeichnete Dienste leistet, kann auch noch eine dritte bedeutende Eigenschaft angeführt werden: Der Projektions-Lumimax ist ganz ausgezeichnet zum Entzerren verzeichneter Aufnahmen in Verbindung mit dem Vergrößerungs-Prozeß zu verwenden. Der kräftige Trägerarm des Lampenhauses

ist ja bekanntlich beweglich an dem Gestell angebracht, weil man den Projektions-Lumimax für die Projektion in die waagerechte Stellung kippen muß. Diese Beweglichkeit kommt auch beim Vergrößern zu ihrem Recht und ermöglicht es, Aufnahmen mit stürzenden Linien völlig zu korrigieren. Man stellt ganz einfach das Lampenhaus von seiner senkrechten Achse abweichend schräg, und sobald das entsprechende Maß an Korrektur erreicht ist, kann man das Gehäuse durch Anziehen der Flügelschraube in dieser Stellung fixieren. Die Vergrößerungs-Kassette mit dem lichtempfindlichen Papier legt man in die entsprechende Entfernung seitlich vom Grundbrett, und zwar an die Stelle, an der das entzerrte Bild liegt. Natürlich muß dieser Unterschied in der Scharfeinstellung, der durch das Schrägstellen des Gehäuses eintritt, durch entsprechendes Abblenden ausgeglichen werden. Schön, kann man sagen, aber diese Einrichtung ist doch nur für Hochaufnahmen eingerichtet. Nein, auch Querbilder können entzerrt werden, denn die Negativbühne des Projektions-Lumimax kann ja gedreht werden, so daß man auch Querbilder nach Drehung der Bildbühne und Schrägstellung des Lampenhauses mühelos entzerren kann. Vor allem bei Architekturaufnahmen ist die Korrektur der stürzenden Linien, wie sie erscheinen, wenn die Kamera nicht waagrecht gehalten wurde, ein bedeutender Gewinn, und manches gute Foto kann auf diese Weise durch den Projektions-Lumimax als makellos erhalten bleiben. Wt.

Lichterspiel

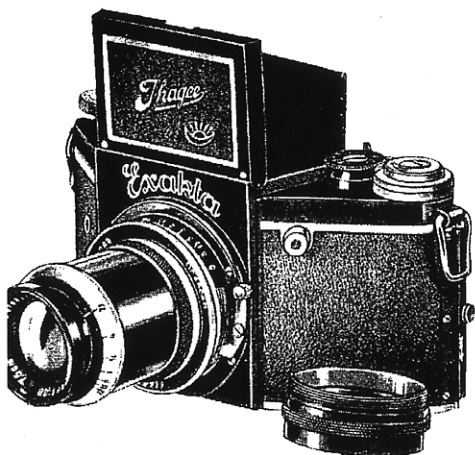
Aufnahme von Urban Lang, München, mit Kine-Exakta, Tele-Tessar 1:6,8/1 = 18 cm, Blende 11, Perganofilm, 1½ Sekunden.



Das reizvolle *Kleinmotiv*

Die Exakta ist für Nahaufnahmen vorbildlich gut geeignet

Ob man sich mit Nahaufnahmen auf ganz kurze Entfernungen befassen kann, hängt oftmals nicht vom persönlichen Willen und Können, sondern von der Konstruktion der Kamera ab. Vielen Amateuren verschließt sich dieses anregende und über das rein Fotografische hinausgehend belehrende Gebiet von selbst, oder der Zugang zu ihm wird durch allerlei komplizierte Hilfsmittel sehr erschwert. Es ist ja bekannt, daß sich gerade bei Aufnahmen auf sehr kurze Entfernungen die Abweichung zwischen den Achsen des Sucherobjektives und des Aufnahmeobjektives sehr störend bemerkbar macht (Parallaxe), ganz abgesehen davon, daß bei der Mehrzahl der Rollfilm-Kameras eine so starke Verlängerung des Auszuges gar nicht möglich ist. Und gerade auf diesem Gebiete, auf dem soundsoviele Modelle völlig versagen, andere nur mit Hilfe von besonderen Einstellgeräten existieren können, zeigt sich die Exakta von ihrer besten Seite! Die Einäugigkeit allein gestattete es, eine Auszugsverlängerung zu schaffen, die sogar den doppelten Auszug der Plattenkameras noch übertrifft und dennoch nicht auf den großen Vorzug verzichten muß, daß auch bei abnorm verlängertem Auszug die Einstellung stets auf der waagrecht gelagerten Mattscheibe erfolgt. Man kann die Verlängerung des Auszuges bei der Exakta als eine absolut organische bezeichnen, denn an der gesamten Arbeitsweise ändert sich ja nichts, nur werden zwischen Objektiv und Kameragehäuse die bekannten Verlängerungstuben eingeschraubt. Man erhält damit die volle Lichtstärke und alle optischen Qualitäten des Objektivs, im Gegensatz zur Verwendung von Vorsatzlinsen, die die Leistungen eines Objektivs stets verringern und die zur Verbesserung der Randschärfe dieser Aufnahmen eine Verkleinerung der Blendenöffnung erfordern. Es kann tatsächlich nicht genug gepriesen werden, daß uns die Exakta so



Die Exakta-Kamera mit Zwischentuben:
Die Ausrüstung für Nahaufnahmen.

Nahaufnahme von Dr. K. Wolter, München.

Kine-Exakta mit Tubus, zugeschnittene
Trockenplatte.

vollendet um alle Schwierigkeiten herumführt, denn es können sich dann alle Kräfte in rein künstlerischer Hinsicht voll entfalten, zumal stets die Reflexeinstellung auf der Mattscheibe als durchgreifende Bildkontrolle verbleibt.

Das „bescheidene“ Motiv

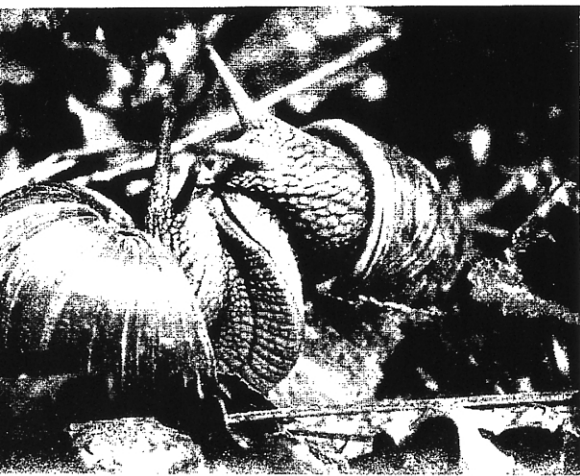
Ich glaube, vorstehend schon zum Teil die Antwort darauf gegeben zu haben, warum sich nicht ein noch viel größerer Kreis von Amateuren mit diesem wirklich ungemein interessanten Aufnahmegebiet befaßt. Doch nur zum Teil, denn ich wette darum, daß auch viele Exakta-Amateure noch nicht in den Bann der Kleinmotive geraten sind. Mancher Käufer der Exakta hat die praktischen Verlängerungstuben als überflüssig angesehen, und ohne diese Hilfsmittel kann ihm natürlich auch nicht die anregende Mattscheibeneinstellung der Exakta auf die Sprünge helfen, wenn er mit schußbereiter Kamera auf die Motivsuche geht. Hat man schon einmal einen solchen Zwischentubus eingeschraubt, dann wird die Exakta damit automatisch auf eine viel kürzere Entfernung eingestellt, und siehe da — Fingerhut, Nadelkissen und Zwirnrolle werden plötzlich zu einem Bild! Ja, warum hat man nun eigentlich bisher dieses Motiv noch nicht selbst entdeckt, warum wurde es übersehen? Schon in dem Wort „über“sehen steckt die Antwort: Du bist zu groß, erwachsener Mensch, Du hast darüber hinweggesehen, Dein Blick suchte kühnere gewaltige Motive und übersah die vielen kleinen bescheidenen Dinge Deiner näheren und weiteren Umgebung. Es gibt ja eine solche Unmenge dieser Motive, deren schlichte Form und Gegenüberstellung beispielhaft den richtigen Weg weist: Einfachheit, große angenehme Formen zueinander sprechen lassen und dann noch die schöne Belebung



durch Licht und Beleuchtung! In die Welt des Kleinen müssen wir auf alle Fälle einen recht beschaulichen Einzug halten, und mit Staunen wird man gewahr werden, daß dort, wo man bisher das Ende dieses Weges annahm, erst die Teilung in all die vielen Untergruppen beginnt.

Durch Exakta-Nahaufnahmen zu einem verfeinerten Naturverständnis

Es ist wirklich gut, daß wir uns ganz zwangsläufig durch die kurze Entfernung nur mit einem kleinen Motiv auseinandersetzen können. Studien ergänzen sich, denn was hier gelernt wird, kann dort angewendet werden. Das reichste Gebiet der Kleinaufnahmen eröffnet sich natürlich dem Naturfreund, dem Botaniker und Amateur-Naturforscher. Von der Großaufnahme der Blume oder Obstblüte führt der Weg über die Bilder der prachtvollen Baumfrüchte, wie Eichel, Kastanie und dgl., zu den Studien einzelner Blätter und Knospen. Und schließlich gelingt auch mit der Exakta der Schnappschuß auf Insekten, Käfer und andere kleine Lebewesen. Meistens wird man wohl bei Sonnenlicht arbeiten, damit man die feinen Lichter auf den Panzer des kleinen Getiers erhält. Und außerdem brauchen wir eine kräftige Beleuchtung, denn die Tiefenschärfe ist ja bei den abnorm kurzen Entfernungen sehr gering. Den Verschuß läßt man auf der vorher ermittelten Geschwindigkeit stehen, damit die rechte Hand noch vor dem Auslösen soweit wie möglich abblenden kann. Oft leistet bei derartigen Aufnahmen auch ein kleines Stativ (z. B. Exakta-Kleinstativ mit Kugelgelenk) gute Dienste. Man kann dann in aller Ruhe auf einen bestimmten Punkt einstellen, und ein Käferlein läßt sich schon so leiten, daß es über jene Stelle laufen muß. Bei Blumenköpfen mit Schmetterlingen stellt man auf den Blumenkopf ein, und — das erfordert freilich große Geduld — muß dann eben ein Weilchen warten, bis ein Schmetterling gerade unserer Blume einen



Weinbergsschnecken
vor der Begattung

Aufn. Dr. K. Mazek-Fialla,
Wien, mit Exakta 4×6,5,
Tubus A, Tessar, Blende 8,
Isochrom-Film, 1/25 Sek.



Nahaufnahme von W. Murray, Horam, mit Exakta 4×6,5, Zwischentubus, Blende 16,
1/25 Sek., Sonne, Panfilm 17/10° DIN.

Besuch abstattet. Ausdauer muß eine gute Portion zur Verfügung stehen, auch ein bißchen Fingerfertigkeit, denn nicht alles läßt sich so bequem fotografieren wie unsere gute Schnecke.

Wenn Sie im kommenden Frühling und Sommer im Walde ein funkelndes Spinnennetz entdecken, zerstören Sie es nicht, nehmen Sie Ihre Exakta zur Hand und machen Sie eine recht schöne Nahaufnahme. Sie können in einem solchen Falle auf die funkelnden Fäden, also auf die Lichter, exponieren, denn ein dunkler Hintergrund läßt die Schönheit dieses Gespinnstes nur noch deutlicher hervortreten. Auf diese Weise wird Ihre Freude am Foto bestimmt in kurzer Zeit in eine Liebe zur Natur mit ihren ungeahnten Formenschätzen übergehen. — Auch am Wasser wird es Nahmotive genug geben! Natürlich können Sie auch die Fern-Objektive der beiden Exakta-Kameras in Verbindung mit den Verlängerungstuben verwenden, und auf diese Weise Aufnahmen erzielen, die den Charakter der Nahaufnahmen haben, sich also mit einem Kleinmotiv befassen, jedoch etwas größere Aufnahmeentfernung vorsahen. Bei einem Blick

in das Wasser wird das Polarisationsfilter, das es für beide Exakta-Kameras in passender Fassung gibt (siehe Exakta-Spiegel Nr. 5), gute Dienste leisten. Es beseitigt bei entsprechender Kamerastellung die etwa störenden Reflexe auf der Oberfläche des Wassers.

Das Kleinmotiv in der Gebrauchsfotografie,

die amüsante Nahaufnahme daheim

Und wie raffiniert können der Kunstfreund, Sammler und Bibliophile, ganz abgesehen vom Zeichner und Künstler, die Nahaufnahme anwenden! Feinheiten und Details in Gemälden und Handzeichnungen, Maltechnik-Studien erfordern Aufnahmen auf kurze Entfernungen. Was man sammelt, wird man gern fotografieren! Gewiß, man kann ja vor allem den Auszug der beiden Exaktas so stark verlängern, daß man den Aufnahmegegenstand in natürlicher Größe und schwach vergrößert aufnehmen kann. Im Strahlengang des Vergrößerungs-Gerätes kann man diesen Prozeß noch weiter treiben, so daß aus der Miniatur ein Gigant wird. Das darf keinesfalls als Spielerei angesehen werden, denn Sammler und Forscher gehen peinlich genau vor, und eine Vergrößerung einer Briefmarke auf 24×30 cm ist oft recht willkommen. Auch Aufnahmen von Geweben und deren Mustern werden in großen Formaten gewünscht. Und schließlich hat der Bibliophile Bücher in der Hand, deren Einband oder Illustrationen ihn fesseln oder die er zu Studienzwecken benötigt. Die Exakta und ihre Zubehörgeräte verhelfen in jedem Falle zu einem Erfolg. So ist z. B. das Metall-Reproduktionsgestell so angeordnet, daß es für Reproduktionen verwendet werden kann, zugleich aber auch als Objektisch für Nahaufnahmen dient. Das Exakta-Kleinstativ mit Kugelgelenk kann dem gleichen Zweck



Eidechsen-Porträt

Aufnahme von E. Neumann, Wetzlar, mit Exakta und Zwischentubus.

dienen, denn es ist auf alle Zwischenhöhen einstellbar. Für künstlerische Weichzeichnung sind die Exakta-Duto-Scheiben hervorzuheben.

Der Lichtbildner, der sich keiner besonderen Richtung anschließen kann, hat natürlich im Heim oder im Freien Nahmotive in übergroßer Zahl. Vor allem wird er sich natürlich mit Blumenaufnahmen beschäftigen, denn die Blume erfreut ja nicht allein das Herz des Naturforschers! Doch die Wohnung ist ja gerade auch die Fundgrube für alle die Aufnahmen der kleinen, bescheidenen Dinge, die unser Leben umgeben. Wir bringen absichtlich in der Aufnahme „Gotisches Gitter“*) eine Falle, um damit zu beweisen, wie schön ganz unbeachtete Gegenstände geschickt, fantasievoll und gut fotografiert erscheinen können. Auch dies hat nichts mit Spielerei zu tun! Formenschönheit erfreut, auch wenn es nur ein Reib-eisen ist! Und auch in diesem Zusammenhang bekommt man von einem oft bescheidenen Werk der Menschenhände etwas mehr Achtung, wenn man plötzlich in dem verkannten Etwas Schönheit und Formenklang entdeckt hat. Rein fotografisch kommen noch das angenehme Empfinden um ein gelöstes Bildproblem und der Genuß an fotografischen Werten (Schatten, Übergänge und Lichter) hinzu.

Licht und Beleuchtung aber bringen ja erst die fotografischen Feinheiten hervor, deshalb gebührt ihnen besondere Beachtung. Das „Licht“ unseres Lebensraumes gibt mit seinen herrlichen Sonnenstrahlen der Naturaufnahme die schönste Zier, im Heim und Atelier aber setzt die „Beleuchtung“ des Kleinmotivs das gestaltende Wollen voraus. Hier kann ein Silbergarnknäuel mit einem geschickt gelegten Faden unter richtiger Beleuchtung zu einem unerhört wirkungsvollen und schönen Bild werden. Eine kräftige Lampe (etwa Osram Nitraphot Type K 200 Watt) und eine kleinere Lampe zum Aufhellen der Schatten (am besten Opalglas) werden für Kleinmotive ausreichen. Die geringe Tiefenschärfe macht auch hier ein bedeutendes Abblenden erforderlich (Einstellung auf das erste Drittel des Bildraumes). Und für die Bestimmung der Expositionsdauer kommt noch ein weiterer Faktor hinzu: Die Verlängerung der Belichtungszeit als Folge der Verlängerung des Auszuges. Denn das Licht nimmt im Verhältnis zum Quadrate der Entfernung ab, hat man also den doppelten Auszug, so muß man vierfach belichten (Entfernung doppelt oder zahlenmäßig 2, Quadrat von $2 = 2 \times 2 = 4$). Als einfacher Auszug gilt in diesem Falle die Länge der Normalbrennweite, danach wird man am besten die Verlängerung ausrechnen können (gemessen wird von der Filmebene bis etwa zur Blendenebene des Objektivs).

Auf alle Fälle möchte ich am Schluß noch erwähnen, daß es sowohl für die Standard-Exakta $4 \times 6,5$ cm als auch für die Kine-Exakta 24×36 mm je

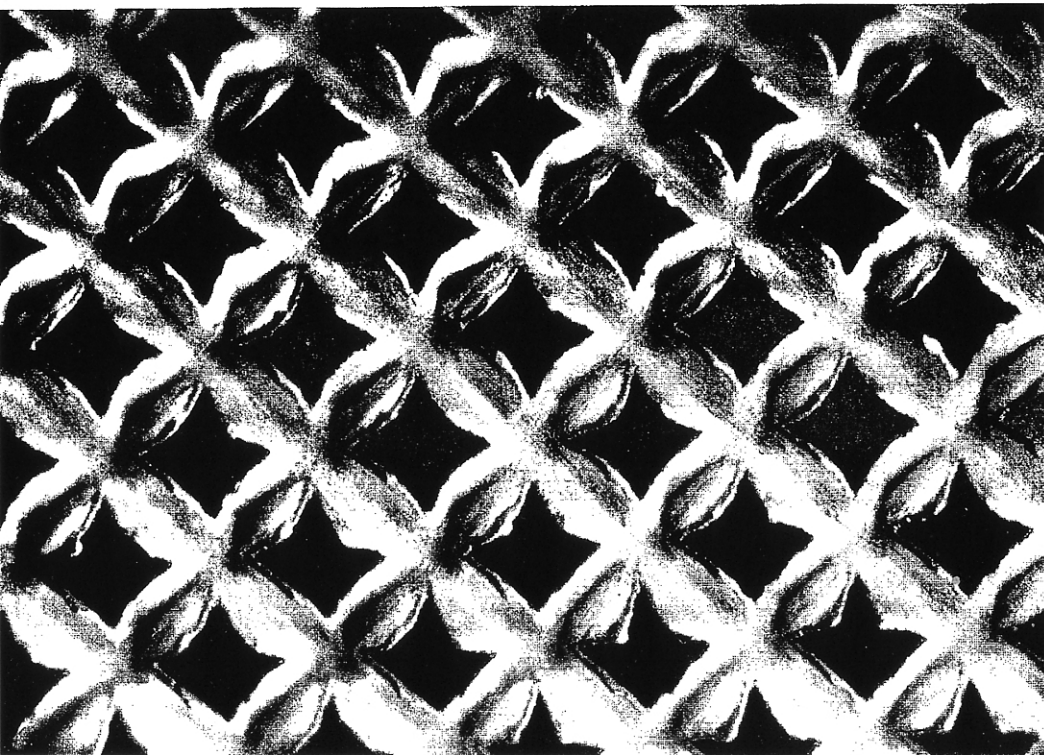
*) Vgl. Seite 18 dieses Heftes.

zwei Zwischentuben gibt: Standard-Exakta: A = 1,5 und B = 3 cm lang, Kine-Exakta: A = 0,5 und B = 3 cm lang. Bei beiden Kameras läßt sich auch eine Vorsatzlinse allein und in Kombination mit den Tuben verwenden. Die Kine-Exakta hat Bajonettfassung, deshalb erfordern die mit Schraubgewinde versehenen Verlängerungstuben noch Zwischenringe, die den Übergang vom Schraubgewinde zum Bajonett darstellen. Der Auszugsverlängerung sind praktisch keine Grenzen gesetzt, man kann beliebig viele Tuben zwischenschalten und dann natürlich schon beachtliche Vergrößerung im Originalbild erzielen. Bei der Standard-Exakta 4x6,5 cm setzt ab 2 Tuben B eine schwache Randvignettierung zunächst in den äußersten Bildecken ein, die bei weiterer Auszugsverlängerung zunimmt. Bei extrem starker Vergrößerung z. B. zehn Tuben B wird dann noch ein dem Durchmesser der Tuben entsprechendes Feld des Bildes ausgezeichnet.

Werner Wurst

Golisches Gitter?

Nein, nur ein Reibstein, mit der Standard-Exakta mit Verlingerungstabus geschickt fotografiert — Aufnahme von A. Niklitschek, Wien.



Über Leipzig

Die Foto-Kino-Messe liegt etwa fünf Wochen zurück. Wer sie besucht hat, wird gleich gegenüber dem Eingang zur Halle 12 auf dem Gelände der technischen Messe Gelegenheit gehabt haben, den Ihagee-Stand mit den verlockenden Exakta-Kameras, den beliebtesten Ihagee-Rollfilm-Apparaten, den Lumimax-Vergrößerungsgeräten, dem neuen Kleinbild-Diaskop (vgl. Spiegel-Heft 8) und anderen mehr zu besichtigen.

Das Gesamtbild der Messe hinterläßt den Eindruck, daß die Präzisionskamera mit möglichst großer Ausbaufähigkeit überwiegt und die Zukunft beherrschen wird. Die Exakta mit Ihrer Mattscheibe, ihrer griffigen Form, auswechselbaren Optik, Einrichtung zu Nahaufnahmen, Mikroaufnahmen und Vacubliitz-Schnappschüssen durften wir hier stolz als eines der führenden Modelle wiederfinden. Man steht nicht still, sondern baut weiter aus, verbessert Kleinigkeiten und schafft grundlegend Neues.

Allgemein gesehen fällt die Entwicklung der fotoelektrischen Belichtungsmesser auf. Ihre Zahl hat weiter zugenommen. Ein reges Interesse hat sich auf die Farbfotografie gelegt, die mit der Kine-Exakta und den modernen Farbfilmern ja ohne weiteres für jeden durchführbar ist.

In großen Zügen darf man von einer Herausbildung besonderer Verteilungen auf dem Gebiete der Mechanik und Chemie sprechen. Der Qualitätsartikel herrscht vor und gewinnt laufend durch Verbesserung.

Standard-Exakta-Buch in 3. Auflage

Das Lehrbuch zur Exakta 4x6,5 cm liegt im 6. bis 8. Tausend mit vielen neuen und prächtigen Aufnahmen vor. Der Verfasser Dr. Gerhard Isert hat das Buch völlig neu gestaltet und dem letzten Stand der Fototechnik angepaßt. Sämtliche für den Amateur akuten Fragen finden allgemein verständliche Behandlung. Das Buch erschien im Isert-Verlag zu Halle (Saale) und kostet RM. 3.—.

Sammelmappe für den Exakta-Spiegel

Zum Sammeln der Spiegel-Hefte erschien eine geschmackvolle Sammelmappe, die 8 Nummern faßt, also für zwei Jahrgänge gedacht ist. Die Hefte werden hinter einzelne Schnüre geschoben, sind also jederzeit herausnehmbar und auszuwechseln. Die Mappe selbst ergibt ein schmackvolles Buch, das sich im Bücherschrank unterbringen läßt. Es wurde hier also eine sehr zweckmäßige Lösung gefunden, die einem immer wieder geäußerten Wunsch aus dem Kreise der Spiegel-Leser entspricht. Die Sammelmappe kostet RM. 1,50 und ist bei jedem Fotobuchhändler zu haben.

Entwicklungsstips

Entwickeln ist einfacher, als man es sich gewöhnlich vorstellt. Namen wie „Hydrochinon“, „Brenzkatechin“ usw. klingen zwar gewaltig; weil aber die einzelnen Substanzen nach eingehenden Versuchen erster Fachleute zu fertigen Entwicklungspackungen, die höchstens als Restarbeit in Wasser aufzulösen sind, zusammengestellt werden, ist die

Selbstentwicklung, eine der interessantesten fotografischen Arbeiten, wirklich jedem von uns möglich.

Was unbedingt zur Entwicklung gehört, ist eine zuverlässige Entwicklungsdose. Nehmen wir außerdem einen bewährten Feinkornentwickler wie z. B. Ultrafin SF, Atomal, Emofin und richten wir uns nach der beigegebenen Entwicklungszeitabelle, so muß — einigermaßen richtige Belichtungszeit vorausgesetzt — ein gutes Ergebnis erzielt werden (vgl. Spiegel 8, Seite 14). Eine entsprechende Entwicklungszeitabelle ist auch im Exakta-Lehrbuch zu finden.

Entwicklungstemperatur selbstverständlich 18° C, Entwickler nicht bis zum Letzten ausgenutzt — an sich zwei bekannte Tatsachen, gegen die aber immer wieder gesündigt wird. Warum nur? Mit der Entwicklermenge nicht gaulern! Bei Dosenentwicklung kann dies nicht vorkommen, weil man die Dose stets richtig füllen muß, damit der ganze Filmstreifen im Entwickler liegt. Bei der Positiventwicklung wird das leider nicht immer hinreichend beachtet. Das trockene Papier saugt sich voll Entwicklerflüssigkeit, die Entwicklermenge muß also ständig abnehmen. Bald ist so wenig in der Schale, daß das Papier nicht mehr gleichmäßig benetzt wird. Und fertig sind die schönsten Entwicklungsfehler.

Ganz frischer Entwickler allein ist für Positive nicht zu empfehlen. Wird frischer Positiventwickler angesetzt, so fügt man einige ccm gebrauchten Entwicklers hinzu, womit unschöne Bildtöne und ungleichmäßige Entwicklung vermieden werden. Es gibt Negativ- und Positiv-Entwickler. Jeder hat seine besonderen Eigenschaften. Es ist deshalb sinnlos, mit Positiventwickler Filme zu entwickeln, weil gerade kein Negativentwickler zur Hand ist. In solchen Fällen lieber warten. Oder noch besser dafür sorgen, daß rechtzeitig eine frische Packung im Fotoschrank ist.

Den Entwicklerpackungen liegen Gebrauchsanweisungen bei. Sie werden nicht beigegeben, um die allgemeine Produktion der Druckereien zu erhöhen, sondern um gelesen zu werden. Jeder Entwickler hat seine Besonderheiten, die man in solchen Gebrauchsanweisungen beschrieben findet. Da also jeder Entwickler seine Eigenheiten besitzt, ist ständiger Wechsel im Fabrikat kaum gut. Man fotografiert ja nicht nur, um zu experimentieren.

Zur Wahl des Negativentwicklers kann man sich merken: Der neuartige Dünnschichtfilm mit durchschnittlich 11/10° DIN ist von Natur aus so feinkörnig, daß er im normalen Negativentwickler (z. B. Rodinal) ein bereits ausgesprochen feines Negativkorn liefert. Wird extreme Feinkörnigkeit verlangt, dann wählt man einen Feinkorn-Spezialentwickler. Hierbei ist Überbelichtung (durchschnittlich 2fach) erwünscht.

Filme mit höherer Empfindlichkeit entwickelt man grundsätzlich im Feinkornentwickler. Die Entwicklung der Positive erfolgt selbstverständlich in Schalen. Schalen gibt es auch in verschiedenstem Material. Preßpappe und Steingut sind unpraktisch.

Unsere Hände halten wir während der Arbeit unbedingt trocken. Es ist durchaus nicht erforderlich,

mit den Fingern in die Lösungen zu kommen und damit langsam aber sicher Fixierbad in den Entwickler zu transportieren oder Fingerabdrücke auf unser kostbares Papier zu hinterlassen. Es gibt ja Pinzetten. Man braucht zwei; eine nur für den Entwickler, die andere nur für das Fixierbad. Film- und Papierfabriken sind galant. Auf den Packungen steht eine Emulsionsnummer, die man im Falle einer Reklamation laut Gebrauchsanwendungsnotiz nennen soll. Ob dieser Weg aber immer gleich erforderlich ist? Ob man nicht besser genau untersucht, was unter Umständen selbst falsch gemacht wurde, ehe man den Reklamationsabteilungen Rätsel aufgibt? Denn es darf nicht übersehen werden, daß jede lichtempfindliche Emulsion unzählig oft geprüft wurde, bevor sie in den Handel kam.

Der Farbenfilm in der Zukunft

Für die Entwicklung der Farbenfotografie mit Agfacolor kann folgendes verraten werden: Die Agfa wird demnächst einen sehr hochempfindlichen Spezialfarbenfilm für Kunstlicht — zunächst passend zur Kine-Exakta — herausbringen. Gleichzeitig wird die Möglichkeit geschaffen, Farbaufnahmen als Diapositiv zu kopieren und zu vergrößern, also zu vervielfältigen. Es werden ferner in Zukunft die Fotohändler mit Entwicklungseinrichtungen versehen werden, so daß der Fachhändler die Farbaufnahmen nach dem Agfacolor-Neu-Verfahren selbst entwickeln kann. Gleichzeitig erscheint der Agfacolor-Neu-Film

dann auch in anderen Formaten als Rollfilm, um so allen Amateuren, insbesondere auch den Besitzern der Standard-Exakta, zugänglich zu sein.

lhagee-Diaskop-Druckschrift

Zum bereits in Heft 8 erwähnten Kleinbilddiaskop erschießen ein Prospekt, den es kostenlos bei jedem Fotohändler gibt. Die Druckschrift enthält alle näheren Angaben sowie auch die Preise.

Vorschlag fürs Bildersammeln

Weshalb werden eigentlich so wenig Fotoalben in Buchform verwandt? Sie sind doch im Grunde recht geschmackvoll, weil sie sich gut im Bücherschrank unterbringen lassen.

Man kauft sich beim Fotohändler ein Buchalbum mit nett aufgemachter Mappe in Leinen oder Leder. Ist das Album gefüllt, so gelangt es in den Bücherschrank, während ein neues Album für die aktuellen Fotos in die Mappe kommt, die dann stets zur Hand mit den neuesten Aufnahmen ausliegt.

Da immer die gleichen Alben zum Füllen der Mappe nachbezogen werden können, ist diese Form der Bildersammlung auch vom geschmacklichen Standpunkt aus zu begrüßen.

Das Titelbild

Ist von H. Müller-Brünke, Berlin, mit Kine-Exakta, Blende 11, Isopan-Film, $\frac{1}{100}$ Sek. aufgenommen.



2. Tausend

RM 3.—

Zwei wichtige Fotobücher aus dem Verlag des Exakta-Spiegels, die auch Ihnen Anregungen geben!

Den EXAKTA-SPIEGEL, EXAKTA-BUCHER und EXAKTA-ZUBEHÖR erhalten Sie bei der Firma:



6. Tausend

RM. 0,75



Der EXAKTA-SPIEGEL, Hausmitteilungen des lhagee-Kamerawerkes in Dresden, erscheint am 15. 1., 15. 4., 15. 7. und 15. 10. laufend. Eigentümer und Herausgeber: Dr. Gerhard Isert Verlag, Halle/Saale, Wittekindstraße 8. Schriftleitung: Dr. Gerhard Isert, Halle/Saale. Druck: Graphische Kunstanstalt W. Schütz, München 22, Hermstraße 10. Bezug: Durch den Foto- u. Buchhandel oder ab Verlag jährlich RM. 1.—. Auslieferungslager in CSR., Holland, Schweiz, Polen, Österreich. Allen Zuschriften ist zur Beantwortung ausreichendes Rückporto (Ausland: Internat. Antwortschein) beizufügen.